

# Raststätte für die Seele

Erzbischof Dr. Ludwig Schick erhebt die St.-Thomas-Kirche zur Autobahnkirche – Herrmann friert

**TROCKAU**  
Von Frauke Engelbrecht

„Autobahnkirchen sind Orte der Besinnung und Bekehrung, in ihnen können die Menschen das Leben in Fülle erfahren“, brachte es Erzbischof Dr. Ludwig Schick auf den Punkt. Mit einem feierlichen Pontifikalamt und einer ökumenischen Segensandacht wurde gestern die Trockauer St.-Thomas-Kirche, die in diesem Jahr gleichzeitig ihr 60-jähriges Bestehen feiert, zur 38. Autobahnkirche in Deutschland erhoben.

Der Erzbischof bezeichnete die Erhebung als ein besonderes Geburtstagsgeschenk. Die neue Autobahnkirche lade Reisende ein, Rast zu machen, innezuhalten und zu beten. Es sei nicht nur eine Ehre, solch ein Gotteshaus am Ort zu haben, sondern bringe sicher auch wirtschaftliche Vorteile. Daher sei es der Auftrag aller Mitarbeiter, den Besuchern nahezubringen, was Kirche vermitteln soll. „Kirche muss durchbetet und durchfeiert sein, Gott schenkt uns Trost, Kraft und Orientierung“, appellierte Schick. Kirche muss ein Ort der Bekehrung sein, so der Erzbischof weiter. Gerade auf Autofahrten brauche es oft Nachdenklichkeit, Geduld und Nachsicht. „Kirche muss praktisch und konkret sein, sie darf sich nicht in einem Wolkenkuckucksheim ausleben“, mahnte der Geistliche.

„Es gibt im Leben nicht nur lokale Ziele“, formulierte es auch Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner. Das eigentliche Ziel auf der Lebensautobahn sei ein Leben bei Gott, und auf so mancher realen Reise werde einem die eigene Endlichkeit bewusst. Das Ankommen am gewünschten Ort sei nicht immer eine Selbstverständlichkeit, sagte Greiner, ein Ankommen bei Gott könne oft schneller sein. „Autobahnkirchen sind eine Raststätte und ein Treffpunkt auf der Lebensreise zu Gott“, sprach die Bischöfin den Besuchern zu. Die Kirchen müssten sich vermehrt öffnen, die Gesellschaft brauche sie drin-



**Ruhepunkt an der Schnellstraße des Lebens: Die Trockauer Kirche ist ab sofort offizielle Autobahnkirche. Die Erhebung wurde mit einem Pontifikalamt und einer ökumenischen Andacht gefeiert, an der auch die evangelische Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner (kleines Bild) teilnahm.**  
Fotos: Münch

gender denn je. „Autobahnkirchen vergewissern, dass Gott als Reisebegleiter da ist“, so Greiner.

## Auf der Suche

Gerade an Verkehrsadern wie der Autobahn seien Kirchen Ort der Menschlichkeit, weckten den Glauben in denen, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind, hatte es zu Beginn des Festaktes auch der Trockauer Pfarrer Josef Hell genannt. Eine Kirche der Zukunft müsse sich am Lebensweg der Menschen orientieren. Als einen Raum der Stille, Sammlung und des Gebetes für Reisende bezeichnete der Pegnitzer Dekan Dr. Gerhard Schoenauer die neue

Autobahnkirche. Er hob besonders hervor, dass der gemeinsame Dienst von Evangelischen und Katholischen die ökumenischen Beziehungen noch mehr vertiefen werde. „Mögen hier viele Menschen die Nähe Gottes erfahren“, so sein Wunsch.

Und auch der Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk bezeichnete den christlichen Glauben als die Leitplanke auf der Lebensautobahn, die Erhebung zur Autobahnkirche sei Ehre und Verpflichtung für die, die dort Dienst tun. Einen großartigen Beitrag, Kraft zu tanken, nannte es der Pegnitzer Bürgermeister Manfred Thümmel. „In Trockau ist der Glaube noch bei den Menschen und die Kirche im Dorf.“

## Unterkühlter Minister

**TROCKAU.** Als nahe an der modernen Christenverfolgung bezeichnete der bayerische Innenminister Joachim Herrmann ironisch den knapp dreistündigen Festakt in der zunehmend kühler werdenden Kirche und versprach ein kurzes Grußwort.

Die Erhebung sei eine gute Sache und es gebe immer noch zu wenig Autobahnkirchen in Deutschland und besonders in Bayern. Er selber habe die Gemeinschaft des Glaubens häufig auf Reisen am intensivsten erlebt. „Es muss entlang der Autobahnen noch mehr Hinweisschilder mit einer stilisierten Kirche geben, die zeigen, wo die Seele tanken kann.“ fe



Minister, Abgeordnete, Landrat, Bürgermeister: Viel Prominenz hatte sich zur Feierstunde in der St.-Thomas-Kirche eingefunden. Fotos: Münch

## Zwei große Ereignisse für eine kleine Gemeinde

Festakt: Erhebung zur Autobahnkirche und Weihe vor 60 Jahren

**TROCKAU**  
Von Frauke Engelbrecht

„Zwei große Ereignisse für eine kleine Gemeinde“, so bezeichnete Hans Hümmel von der Kirchenverwaltung gestern die Erhebung der Trockauer Thomaskirche zur Autobahnkirche und deren Weihe vor 60 Jahren.

Kurz ließ er beim Festakt die Geschichte der St. Thomas-Kirche von ihrer Grundsteinlegung im August 1949 und ihrer Weihe im November 1950 bis in die Gegenwart Revue passieren. Schon der damalige Ortspfarrer Deckenberg habe die besondere Bedeutung der Nähe der Kirche zur Autobahn erkannt. „Dieses markante Haus des Herrn ist das Werk mehrerer Generationen“, so Hümmel und appellierte, gerade die Jüngeren zu inspirieren und motivieren, das Werk ihrer Vorfahren weiter zu führen. Nicht



Erzbischof Ludwig Schick zelebrierte das feierliche Pontifikalamt.

nur die Lage, auch der großzügige Vorplatz, der ebenerdige Zugang, Parkplatz, Spielplatz und Räumlichkeiten für Veranstaltungen waren Be-

weggründe für eine Autobahnkirche. Ebenso der Standort der Autobahnmeisterei am Ort, die Feuerwehr und die hohe gastronomische Auslastung des Ortes hätten für die Erhebung gesprochen. „Der Ort lebt mit, von und für den Verkehrsweg Autobahn“, fasste Hümmel zusammen.

So habe man im Januar 2009 einen entsprechenden Antrag dafür im Pegnitzer Stadtrat gestellt und in der Folge Kontakte zu den zuständigen Entscheidungsträgern in Kirche und Politik hergestellt. Er äußerte den Wunsch, dass nun Menschen mit psychischer und physischer Belastung sich eingeladen fühlen, in der St.-Thomas-Kirche Ruhe und Besinnung zu finden.

**INFO** Ausführlicher Bericht heute auf Seite 19



Ganz im Zeichen der Ökumene stand gestern Vormittag die Erhebung des Trockauer Gotteshauses zur Autobahnkirche. Hans Hümmel (rechts) von der Kirchenverwaltung erläuterte die Vorgeschichte.

